



Anleitung
zur Anfertigung
der Facharbeit im Seminarfach

Inhaltsverzeichnis

1. Zweck und organisatorischer Rahmen	1
2. Inhaltliche Anforderungen	1
2.1 Thema und eigene Fragestellung	1
2.2 Sachlogischer Aufbau – Gliederung	2
2.3 Nachprüfbarkeit	3
2.4 Das Abstract – die Kurzzusammenfassung	4
3. Formale Anforderungen	4
3.1 Aufbau	4
3.2 Inhaltsverzeichnis	4
3.3 Formatierung	5
3.3.1 Randeinstellungen	5
3.3.2 Seitenzählung	5
3.3.3 Ausrichtung des Textes	5
3.3.4 Absatz	6
3.3.5 Schriftarten und Schriftgrößen	6
3.3.6 Zeilenabstand und Zeilennummerierung	7
3.3.7 Fußnoten	7
3.4 Quellen und/oder Literaturverzeichnis	8
3.5 Anhang	9
4. Umfang und Abgabe	9
5. Bewertung	9
6. Anhang	14
6.1 Muster für das Deckblatt	14
6.2 Muster für die Versicherung	15
6.3 Beispiel für ein Inhaltsverzeichnis	16

1. Zweck und organisatorischer Rahmen

Das zweite Semester im Seminarfach steht ganz im Zeichen der Facharbeit. Diese „gibt den Schülerinnen und Schülern exemplarisch Gelegenheit zur vertieften selbstständigen wissenschaftspropädeutischen Arbeit“ (EB-VO-GO 10.10). Das Thema der Facharbeit muss sich auf den Unterrichtsgegenstand beziehen. Es wird von der unterrichtenden Lehrkraft (in Absprache mit dem/der Schüler/in) festgelegt. Die Facharbeit wird von den Schülerinnen und Schülern innerhalb eines Zeitraums von sechs Wochen angefertigt. Der Tag der Themenausgabe sowie der Tag der Abgabe der Facharbeit werden von der Schule für alle verbindlich festgelegt.

In 2020 wird der Ausgabetag am 31.01. und die Abgabe am 18.3. bzw für MUN-Teilnehmer am 20.3. sein. Verlängerungen des sechswöchigen Bearbeitungszeitraumes sind nur bei Vorlage eines ärztlichen Attestes oder bei außergewöhnlichen Umständen möglich. Die Verlängerung muss von der Schülerin oder dem Schüler rechtzeitig (das heißt nicht erst am Tag der Abgabe) schriftlich beim Oberstufenkoordinator beantragt werden.

Die Seminarfachstunden während der sechswöchigen Bearbeitungszeit sollten von der Lehrkraft zur allgemeinen und individuellen Beratung und Betreuung der Schülerinnen und Schüler genutzt werden. Die Facharbeit „soll den Rahmen von 15 Textseiten in Maschinschrift nicht überschreiten“ (EB-VO-GO 10.10), jedoch auch nicht kürzer als zwölf Seiten sein (Titelblatt, Inhaltverzeichnis, Literaturverzeichnis und Anhang zählen zum angegebenen Umfang nicht dazu). Am Ende der Facharbeit hat die Schülerin oder der Schüler durch Unterschrift zu versichern, „dass sie oder er diese selbstständig angefertigt, keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt und die Stellen der Facharbeit, die im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt anderen Werken entnommen wurden, mit genauer Quellenangabe kenntlich gemacht hat“ (EB-VO-GO 10.10). Die Schülerinnen und Schüler sind darauf hinzuweisen, dass Verstöße gegen die Methoden wissenschaftlichen Arbeitens zu deutlichen Punktabzügen in der Bewertung führen, grobe Verstöße gegen die Methoden wissenschaftlichen Arbeitens (Plagiate) gar eine Bewertung der Facharbeit mit 00 Punkten zur Folge haben. Facharbeiten können auch als Gruppenarbeit angefertigt werden. Im Falle einer Gruppenarbeit muss allerdings die Einzelleistung der Schülerin oder des Schülers klar ersichtlich sein. Der Umfang einer in Gruppenarbeit angefertigten Arbeit muss selbstverständlich deutlich über 15 Textseiten liegen (je nach Gruppengröße).

2. Inhaltliche Anforderungen

2.1 Thema und eigene Fragestellung

Eine Facharbeit ist kein Handbuch, sie sammelt nicht einfach Informationen zu einem

Thema, sondern sie beleuchtet einen Untersuchungsgegenstand (ein Werk, ein Phänomen, ein Ereignis) aus einer bestimmten Perspektive. Das Thema und somit auch der Titel der Arbeit müssen den Untersuchungsgegenstand und die eigene Leitfrage deutlich werden lassen. Also nicht: „Disney’s Dagobert Duck“ – denn dann würde die Arbeit nur Fakten über die Figur zusammenstellen –, sondern zum Beispiel „Dagobert Duck als Kritik am amerikanischen Traum vom Selfmade-Millionär“; oder nicht „Die Kernfusion“, sondern „Möglichkeiten der Energiegewinnung durch Kernfusion“.

Das Wichtigste an der Facharbeit ist also das Erkenntnisinteresse. Dies kann eine Frage sein, die an den Text gestellt wird, oder eine These über den Text, die bewiesen werden soll oder eine gesellschaftliche oder naturwissenschaftliche Problemstellung. Der Hauptteil der Arbeit besteht darin, diese Argumentation zu entfalten, wobei ein wichtiger Teil der Arbeit (und der Kreativität ihres Verfassers) in die Struktur dieser Argumentation fließen sollte, denn die Argumentation soll den Leser schließlich von der Antwort auf die Frage oder der Stichhaltigkeit der These überzeugen. Eine Argumentation kann daher auch nicht global falsch sein, sondern nur unschlüssig, sprunghaft, wenig überzeugend, oberflächlich oder gar nicht nachvollziehbar. Eine gute Argumentation ist transparent und nachvollziehbar begründet, sie stützt die Aussagen durch Belege und setzt sich mit den vorhandenen wissenschaftlichen Arbeiten auf dem Untersuchungsgebiet auseinander.

2.2 Sachlogischer Aufbau – Gliederung

Eine sachlogische schlüssige Argumentation schlägt sich in der Gliederung der Arbeit in dem voranzustellenden Inhaltsverzeichnis nieder. Wenn auch im Detail fachspezifisch unterschiedlich, erfolgt der gedankliche Aufbau in den folgenden Schritten: In dem einleitenden Teil werden Thema, Fragestellung, Untersuchungsgegenstand und -methoden klar dargestellt und eingegrenzt. Im Hauptteil wird Untersuchungsgegenstand strukturiert und detailliert präzise beschrieben und unter den Aspekten der eigenen Fragestellung analysiert. Im Schlussteil werden unter Rückbezug auf die Leitfragen im einleitenden Teil ein oder mehrere Ergebnisse formuliert, die sich logisch aus dem im Hauptteil Dargestellten ergeben und die Fähigkeit zum begründeten Urteilen erfordern. Kapitelüberschriften haben die Funktion, den folgenden Inhalt kurz, aber treffend zu benennen. Im seltensten Fall ist es sinnvoll, ganze Sätze als Überschriften zu wählen. Von einer extremen Feingliederung ist ebenfalls abzusehen, da das Inhaltsverzeichnis dadurch sehr unübersichtlich wird. Anhand des Inhaltsverzeichnisses kann der Leser die Arbeit erstmals einschätzen oder letztmals

resümieren. Vor der Abgabe der Arbeit sollte deshalb die Einteilung und Gewichtung der Kapitel noch einmal überprüft werden.

2.3 Nachprüfbarkeit

Wissenschaftliches Arbeiten beruht wesentlich auf der Nachprüfbarkeit des Dargelegten. Deswegen müssen die Quellen des Dargestellten angegeben werden. Bezieht man sich beispielsweise auf Stellen in einem literarischen Werk, so verweist man auf diese Stelle mit einer Fußnote und schreibt in dieser: „siehe“ oder „vgl.“ (= vergleiche, Abkürzung ist üblich) + Angaben zum Werk mit Seitenangabe¹. Übernimmt man Gedankengänge sinngemäß aus einem Werk der Sekundärliteratur, so übernimmt man geistiges Eigentum eines anderen und gibt auch hier, wie oben dargestellt, mit einer Fußnote die Verweisstelle an. Man zeigt hierdurch auch, dass man die relevante Sekundärliteratur zur Kenntnis genommen und verstanden hat. Alle Veröffentlichungen Dritter, aus denen direkt oder indirekt per Paraphrase zitiert wird, müssen angegeben werden. Wer Gedanken oder Texte Dritter als seine ausgibt, begeht ein Plagiat. Eine Arbeit, in der ein Plagiat vorliegt, muss mit 00 Punkten bewertet werden. Da besonders in den Gesellschaftswissenschaften eigene Gedankengänge durch die Auseinandersetzung mit anderen Darstellungen beeinflusst sind, kann es sein, dass man in einem Sinnabschnitt den Gedanken eines anderen folgt. Dies sollte dann mit einer Fußnote für den gesamten Sinnabschnitt angegeben werden. Geht man jedoch mit einer eigenen Fragestellung an ein Thema heran, wird es nicht passieren, dass quasi die ganze Arbeit mit Fußnoten versehen werden müsste, sondern dass der eigene Gedankengang in Auseinandersetzung mit anderen relevanten Arbeiten entsteht. Sind Formulierungen in einem Text, auf den man sich bezieht, besonders charakteristisch oder treffend, so kann es sinnvoll sein, diese zu zitieren. Direkte Zitate müssen buchstaben- und zeichengetreu erfolgen und in Anführungszeichen gesetzt werden. Der Nachweis des Zitates erfolgt in Form einer Fußnote, in der die Fundstelle angegeben wird.² Am Ende der Arbeit erklären Sie, dass Sie die Arbeit eigenständig, nur mit den angegebenen Hilfsmitteln und allen Quellenangaben verfasst haben und beglaubigen dies mit Ihrer Unterschrift.³

¹ siehe die formalen Anforderungen unter 3.4

² zu den formalen Vorgaben für Fußnoten, siehe 3.3.7

³ siehe den Text der Versicherung im Anhang

2.4 Das Abstract – die Kurzzusammenfassung

Der Begriff, der aus dem Englischen kommt, bezeichnet eine kurze, präzise Darstellung des wesentlichen Inhalts der Arbeit, die über eine Länge von einer halben Textseite nicht hinausgehen soll. Das Abstract hat sich vor allem in Fachzeitschriften durchgesetzt, weil es dem Leser durch die komprimierte Form in kurzer Zeit ermöglicht zu beurteilen, ob der Text für ihn relevant ist.

3. Formale Anforderungen

Die Facharbeit sollte wie jede schriftliche Arbeit im Studium formal den Anforderungen an wissenschaftliche Manuskripte bzw. Druckvorlagen genügen. Sprachlich soll sie in einem sachlichen und präzisen Stil abgefasst sein und den Regeln der deutschen Orthographie und Zeichensetzung entsprechen. Umgangssprachliche Formulierungen sollen daher nur in begründeten Ausnahmefällen verwendet und mit Anführungszeichen versehen werden. Die Arbeit ist mit dem Computer zu verfassen und im Format DIN A4 auszudrucken.

3.1. Aufbau

Für den formalen Aufbau der Facharbeit am JGS gilt folgende Abfolge:

1. Deckblatt⁴
2. Inhaltsverzeichnis⁵
3. Facharbeitstext
4. Literatur- und Quellenverzeichnis
5. Versicherung, ggf. Einverständnis
6. Anhang (Texte, Karten, Auswertungen)
7. Abstract

3.2 Inhaltsverzeichnis⁶

Für das Inhaltsverzeichnis gelten die folgenden formalen Vorgaben:

- Es werden alle Kapitel und Unterkapitel sowie Quellen- und Literaturverzeichnis, Versicherung und Anhang mit Überschrift und der Seitenzahl der Seite, auf der das Kapitel bzw. das Verzeichnis beginnt, aber nicht der Seitenzahl, auf der das Kapitel endet, aufgelistet.

⁴ siehe Muster im Anhang

⁵ siehe Muster im Anhang

⁶ siehe Muster im Anhang

- Die Kapitel und Unterkapitel werden durch numerische, alphabetische oder alphanumerische Ordnungszahlen oder -ziffern in ein System gebracht, das den sachlogischen gedanklichen Aufbau der Arbeit deutlich macht. Am klarsten geschieht dies durch ein Ordnungszahlensystem, siehe das Beispiel im Anhang. Quellen- und Literaturverzeichnis werden in diese Aufzählung aufgenommen.
- Das Layout (Einrückungen, Ordnungspunkte Zeilenabstände etc.) des Inhaltsverzeichnisses soll einheitlich sein, damit es eine schnelle Orientierung ermöglicht.
- Die Kapitelüberschriften sind im Text der Facharbeit wortgleich dem Kapitel voranzustellen.

3.3. Formatierung

3.3.1 Randeinstellungen

Die Größe der Seitenränder ist für alle Seminarfacharbeiten am Jacobson-Gymnasium festgelegt.

Folgende Seitenränder gelten:

oberer Rand: 3,0 cm	linker Rand: 2,5 cm
unterer Rand: 2,0 cm	rechter Rand: 4,0 cm

3.3.2 Paginierung

Alle Seiten werden fortlaufend mit arabischen Ziffern durchnummeriert.

Das Deckblatt sowie die Inhaltsverzeichnisseite werden nicht gezählt und somit nicht mit einer Seitenzahl versehen. Die Seitenzahl „1“ erscheint in der Kopf- oder Fußzeile der ersten Textseite.

Die Beschriftung der gesamten Facharbeit ist einseitig auf Format DIN A 4 vorzunehmen.

3.3.3 Ausrichtung des Textes

Der Text kann linksbündig oder im Blocksatz angeordnet werden. Im Blocksatz wirkt der Satzspiegel geschlossener, um optisch störende Wortabstände zu verhindern; muss der Zeilenumbruch sorgfältig ausgeführt werden.

[Trennfunktion »manuell« nutzen: Extras → Sprache → Silbentrennung]

3.3.4 Absatz

Zwischen zwei Absätzen wird stets der Abstand einer Leerzeile eingehalten, am Absatzbeginn wird kein Einzug angewandt.

Zulässige Ausnahmen für einen Einzug bestehen bei

- Großzitat oder
- Kapitelüberschriften im Inhaltsverzeichnis.

Überschriften im Text sind immer linksbündig vorzunehmen und lt. Gliederung zu nummerieren.

3.3.5 Schriftarten und Schriftgrößen

Textverarbeitungsprogramme bieten eine reichhaltige Palette von Schriftarten an.

Im Rahmen der Anfertigung der Facharbeit sind jedoch nur drei Schriftarten anzuwenden:

- Arial oder
- Calibri oder
- Times New Roman

Großbuchstabenschriften (Kapitälchen) oder Zierschriften sind zu vermeiden, ebenso das Unterstreichen, da es genügend und optisch bessere Auszeichnungsmöglichkeiten (Kursiv, Fett) gibt. [Bitte **keinesfalls** Fett und Unterstrichen!]

Für wissenschaftliche Arbeiten gilt als Standardschriftgröße »12 Punkt«.

Seitenzahlen, Fußnotenzeichen, Fußnotentext, Text in Kopf- und Fußzeile werden in einer Schriftgröße von »10 Punkt« geschrieben. Überschriften sollen vom übrigen Text abgehoben werden, sinnvoll ist eine Auszeichnung in »fetten Lettern«. Bei der Anfertigung der Facharbeit gilt bei der Verwendung der anzuwendenden Schriftarten folgende Schriftgröße:

Schriftart	Text	Fußnoten
Arial	11	9
Calibri	12	10
Times New Roman	12	10

3.3.6 Zeilenabstand und Zeilennummerierung

Für die Facharbeit gilt im fortlaufend geschriebenen Text ein Abstand von 1½ Zeilen, Fußnoten werden dagegen im einfachen Zeilenabstand geschrieben. Die Textseiten der Facharbeit sind mit einer Zeilennummerierung auszudrucken. Diese Nummerierung ist folgendermaßen (im Textverarbeitungsprogramm Word) ein-zustellen: [*Datei* → *Seite einrichten* → *Layout* → *Zeilennummern* → *Zeilennummern hinzufügen* → *Zählintervall 5* → *jede Seite neu beginnen.*]

In jedem Falle ist zu beachten, dass die Zeilennummerierung links vom Text, jeweils in 5er-Schritten vorgenommen wird und auf jeder Seite neu beginnt. Ohne Zeilennummerierung sind das Deckblatt, die Gliederung und das Literaturverzeichnis zu gestalten. Ebenso sind alle Tabellen, Bilder und alle sonstigen graphischen Darstellungen, die als Anhang im hinteren Teil der Facharbeit zusammengestellt werden, aus der Zeilennummerierung herauszunehmen.

3.3.7 Fußnoten

Alle Fußnoten werden in der gesamten Facharbeit durchlaufend nummeriert. Im Text werden sie durch eine hochgestellte arabische Ziffer (ohne Klammer!), das Fußnotenzeichen, angezeigt. Es folgt direkt auf das zitierte Wort oder die Paraphrase. Bezieht die Anmerkung sich auf den gesamten Satz, steht sie nach dem Satzzeichen. Die Fußnoten selbst werden als rudimentärer Satz betrachtet und beginnen daher immer mit einem Großbuchstaben und enden mit einem Punkt, auch dann, wenn sie keinen vollständigen Satz bilden. Für die Angabe von Werken der Primär- und Sekundärliteratur gilt, dass hier nicht alle bibliographischen Angaben gemacht werden müssen, sondern nur so viele wie nötig, um das Werk in dem Quellen- und Literaturverzeichnis eindeutig identifizieren zu können. Ist beispielsweise nur ein Werk von Borchert, W. vorhanden, reicht es aus, den Namen zu nennen, bei mehreren Werken desselben Autors setzt man den Titel dazu oder das Jahr der Veröffentlichung, wenn es nicht mehrere desselben Jahres gibt. Wird ein Werk eines Autors zweimal direkt hintereinander zitiert, können Namen und Erscheinungsjahr durch (ebd.= ebendort oder a.a.O.=am angegebenen Ort) ersetzt werden. Offensichtliche Fehler im Original, auch die originale Schreibweise (z.B. alte Rechtschreibung) werden übernommen und mit einem "sic!" oder "so!" in eckigen Klammern hinter dem entsprechenden Wort markiert. Hervorhebungen im Original müssen übernommen werden; dies kann auch mit veränderter Drucktype geschehen. Auslassungen im Zitat sind nur erlaubt, wenn dadurch der Sinn nicht verändert wird; sie werden durch drei Punkte in eckigen Klammern markiert.

3.4 Quellen- und Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis enthält alle Titel, mit deren Hilfe die Facharbeit entstanden ist. Diese werden geordnet aufgelistet. Eine Unterscheidung in Primär- und Sekundärliteratur ist dann vorzunehmen, wenn es schriftliche Quellen gibt, die veröffentlicht worden sind, beispielsweise literarische Werke. Ein verschriftlichtes Interview oder unveröffentlichte Briefe sind zwar auch Quellen, sind jedoch nicht veröffentlicht und gehören daher in den Anhang. Auch Bildnachweise sind am Ende der Arbeit in einem Abbildungsverzeichnis einzustellen. Diese Verzeichnisse sind der überprüfbare Nachweis über die Wahrhaftigkeit der Facharbeit. Sie müssen vollständig sein. Die Titel werden in alphabetischer Reihenfolge der Verfasser oder Herausgeber des Werkes aufgeführt. Diese Werke können Monographien (von einem Autor oder einer Autorengruppe verfasst), Sammelbände, die von einem Herausgeber herausgegeben worden sind, Zeitschriftenaufsätze oder Artikel aus Lexika, Wörterbüchern oder aus dem Internet sein.

Diese muss folgende Angaben beinhalten:

1. Selbstständige Publikationen, Monographien:

Nachname, Vorname: Titel, Auflage, Verlagsort, Erscheinungsjahr.

z.B.: Auerbach, Erich: Mimesis. Dargestellte Wirklichkeit in der abendländischen Literatur, 10. Aufl., Tübingen, 2001.

Falls es mehrere Verfasser gibt, werden deren Namen durch Semikola getrennt. Bei mehr als drei Verfassern kann man den ersten nennen, gefolgt von „et al.“ oder „u.a.“.

2. Aufsätze in Sammelwerken:

Nachname, Vorname: „Titel des Aufsatzes“, in: Nachname, Vorname: Titel des Sammelbandes, Verlagsort, Erscheinungsjahr, Seitenangabe. Ist der Herausgeber ein Institut o.ä., wird der Titel an die erste Stelle gesetzt.

z.B.: Busse, Wilhelm: „Vom Ende des höfischen Ritters“, in: Das Ritterbild in Mittelalter und Renaissance, hrsg. v. Forschungsinstitut für Mittelalter und Renaissance, Düsseldorf, 1985, S. 69-85. Wenn der Verfasser des gesamten Werks auch der Autor des Artikels ist, benutzt man bei der 2. Nennung „Ders.“ bzw. „Dies.“: Auerbach, Erich: „Die Welt in Pantagruels Mund“, in: Ders.: Mimesis. Dargestellte Wirklichkeit in der abendländischen Literatur, 10. Aufl., Tübingen, 2001, S. 250-270.

3. Zeitschriftenaufsätze:

Nachname, Vorname: „Titel des Aufsatzes“, in: Titel der Zeitschrift, Nummer (Jahr), Seitenangabe.

z.B.: Wyns, Marielle: „Orphée de Cocteau. Pour une écriture de la mort“, in: Les Lettres Romanes 52 (1998), S. 285-297.

4. Internetquellen

Internetquellen werden im Prinzip wie andere Quellen angegeben, man führt also zunächst Autor und Titel an. Falls der Autor nicht genannt wird, gibt man den Titel an. Darauf folgt die URL und das Datum des Zugriffs.

z.B.: Niedersächsisches Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung: Zentralabitur 2015. In: <http://www.nibis.de/nibis.php?menid=1395> (Zugriff am 30.15.2020).

Wird auf den Herausgeber (z.B. eines Sammelbandes) verwiesen, wird „(Hrsg.)“ hinter den Namen gesetzt; bei Übersetzungen wird der Name des Übersetzers angegeben. Wenn öfter auf einen Titel hingewiesen wird, genügt ab der zweiten Nennung die Angabe von abgekürztem, Nachnamen, Vornamen und abgekürztem Titel (sowie der Seite bzw. des Seitenbereiches).

3.5 Anhang

In dem Anhang werden alle nicht veröffentlichten Quellen, Versuchsprotokolle, Interviews, Bilder etc. aufgeführt.

4. Umfang und Abgabeform

Spätestens zum Abgabetermin muss die Arbeit in folgender Form abgegeben werden:

1. ein gebundenes oder in einem hochwertigen Klemmordner abgelegtes vollständiges Exemplar
2. ein digitaler Ordner mit folgenden Dateien: vollständige Facharbeit, alle Internetquellen als pdf-Dateien (Inhalt kopieren, in Textverarbeitungsprogramm einfügen und als pdf speichern). Dies ist notwendig, da Internetseiten nicht beständig unverändert verfügbar sind. Der Ordner wird auf einem Speichermedium (USB-Stick) übergeben. Nachdem die Facharbeit korrigiert, bewertet und digital archiviert worden ist, erhält der/die Schüler/in beides zurück.

5. Bewertung

Der (Die) Seminarfachlehrer(in) stellt das Thema der Facharbeit und betreut den (die) Schüler(in) während der gesamten Anfertigungszeit. Er (Sie) bewertet die Leistung der Facharbeit. Die Bewertung der Facharbeit stellt die schriftliche Leistungsüberprüfung im 2. Schulhalbjahr dar und geht mit einem Anteil von 50% in die Gesamtwertung dieses

Schulhalbjahres ein. Die Präsentation der Facharbeit sowie die weitere Mitarbeit im Seminarfachkurs stellen ebenso 50% der Gesamtleistung dieses Schulhalbjahres.

In den Block I der Abiturqualifikation müssen zwei Seminarfachhalbjahresergebnisse eingebracht werden. Davon muss eines das Ergebnis des Schulhalbjahres sein, in dem die Facharbeit geschrieben worden ist. Das Thema der Facharbeit sowie deren Bewertung werden im Abiturzeugnis vermerkt.

Die Grundlage für die Bewertung der Facharbeit sind: die formale Anlage, die methodische Durchführung, die inhaltliche Bewältigung des Themas. Zur Veranschaulichung der Bewertungskriterien im Folgenden zwei Beispiele für Bewertungsbogen:

Bewertungsbogen für die Facharbeit

Teilbereiche und Bewertungskriterien	Punkte	Bemerkungen
<p>1. Formale Aspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Berücksichtigung der formalen Vorgaben (Umfang, Schrift, Deckblatt, Seitenlayout, Erklärung über die Eigenständigkeit) - Inhalts- und Literaturverzeichnis (evtl. Abbildungsverzeichnis etc.) sind vollständig, korrekt und geordnet - korrekte Zitierweise und Fußnoten - orthografische und grammatikalische Regeln wurden eingehalten - der sprachliche Ausdruck ist differenziert und einer wissenschaftlichen Arbeit angemessen 	<p>/10</p>	
<p>2. Inhaltliche Aspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Einleitung enthält eine Ein- und Abgrenzung des Themas, die Frage-/Problemstellung wird erläutert, die Motivation wird dargestellt - Die Abschnitte sind inhaltlich verknüpft, der zentrale Gedankengang wird transparent (Roter Faden) - Die Aussagen werden nachvollziehbar erklärt, belegt, diskutiert und kritisch reflektiert - Angemessene Komplexität und Tiefgründigkeit 	<p>/20</p>	

<ul style="list-style-type: none"> - Es treten keine Längen und Wiederholungen auf - der Schluss enthält eine Synthese/Fazit und auf die Ausgangsfrage wird Bezug genommen 		
<p>3. Wissenschaftlich-Methodische Aspekte</p> <ul style="list-style-type: none"> - themengerechte und logische Gliederung der Arbeit - sichere Anwendung der Fachbegriffe - es werden dem Thema angemessen viele Quellen berücksichtigt - es wurden ausschließlich seriöse und passende Quellen verwendet - fremde Gedankenleistungen werden klar als solche ausgewiesen (direkte und indirekte Zitate) - der ausgewählte methodische Ansatz wurde sinnvoll begründet und kritisch reflektiert - Unterscheidung von Faktendarstellung, Referat anderer Positionen und eigener Meinung 	/15	
Summe:	/45	Bewertung:

Name:

Thema der Facharbeit:

		++	+	o	-	--	
Gestaltung, formale Vorgaben und Arbeitsweise 20%							
1.	Die Arbeit ist vollständig (Deckblatt, Inhaltsverzeichnis mit Gliederung und Seitenangaben, Hauptteil, Literaturverzeichnis, evtl. Anhang, Versicherung).						Die Arbeit ist unvollständig (Deckblatt, Inhaltsverzeichnis mit Gliederung und Seitenangaben, Hauptteil, Literaturverzeichnis, evtl. Anhang, Versicherung fehlen).
2.	Die äußere Form entspricht vollständig den formalen Vorgaben.						Die Arbeit berücksichtigt die formalen Vorgaben nicht.
3.	Der äußere Eindruck der Arbeit ist ansprechend, sie enthält sinnvolles Anschauungsmaterial (z. B. Bilder, Grafiken, Tabellen) in den Text integriert oder im Anhang.						Die Arbeit ist nachlässig angefertigt, enthält keine Materialien oder solche, die nicht im Zusammenhang mit dem Text stehen oder wenig geeignet bzw. nicht ausgewertet sind.
4.	Es werden wissenschaftliche und andere geeignete Quellen passend zum Thema verwendet und es wird richtig bibliografiert. Alle Quellen werden lückenlos nachgewiesen.						Wissenschaftliche oder andere geeignete Quellen wurden nicht ausreichend genutzt. Es wurde nicht richtig bibliografiert. Quellen werden nicht nachgewiesen.
5.	Die Regeln zur Zitiertechnik werden eingehalten.						Die Zitierweise ist ungenau, fehlerhaft, originale Textpassagen werden ohne Kennzeichnung übernommen.
Sprachliche Gestaltung und Sprachrichtigkeit 20%							
6.	Die sprachliche Gestaltung erfolgt auf hohem Niveau. Satzbau, Grammatik und Rechtschreibung sind korrekt.						Die sprachliche Gestaltung ist nachlässig und unangemessen. Die Fehlerzahl ist sehr hoch.
7.	Die gesamte Arbeit ist interessant und problemlos lesbar. Der Ausdruck ist klar. Fachbegriffe werden korrekt verwendet und – wo notwendig – definiert.						Die Arbeit ist schwer lesbar. Es werden Worthülsen und Phrasen verwendet, der Ausdruck ist umständlich und ungenau, zu wenig fachsprachlich. Die Arbeit enthält nicht definierte, fachlich nicht vorauszusetzende Fachbegriffe.
8.	Die Arbeit weist keine Wiederholungen / Redundanzen auf.						Die Arbeit enthält zahlreiche Wiederholungen / Redundanzen.
Inhalt und methodische Bearbeitung 60%							
9.	In der Einleitung wird eine Fragestellung oder ein Problem formuliert und erläutert, sodass der Leser weiß, was untersucht werden soll. Der bearbeitete Themenbereich wird sinnvoll und begründet eingegrenzt.						Die Einleitung wird ohne Formulierung einer Fragestellung oder eines Problems verfasst, bzw. es wird nicht verständlich, worum es in der Arbeit gehen soll. Der bearbeitete Themenbereich wird nicht genügend eingegrenzt, bzw. die Auswahl der Untersuchungsaspekte wird nicht begründet.
10.	Die Arbeit ist sachlogisch stimmig aufgebaut. Die Vorgehensweise ist durchgehend transparent. Bezüge zwischen einzelnen Schritten werden hergestellt.						Informationen werden nicht ausreichend miteinander vernetzt, wirken zusammenhangslos. Die Vorgehensweise erschließt sich nicht.
11.	Das Thema wird fachlich richtig und stringent erörtert. Die Vorgehensweise zeigt eine hohe Selbständigkeit und Sicherheit im Umgang mit den Quellen / dem Material und den Fachmethoden. Die Thematik wird fundiert und detailliert bearbeitet. Fachtypische Darstellungen zur Visualisierung werden genutzt oder selbst erstellt. Der Zugewinn an Fachwissen wird deutlich.						Das Thema wird falsch erfasst / fehlerhaft oder nicht eigenständig genug bearbeitet. Die Vorgehensweise ist nicht stringent genug. Mangelhafte Fach- / Sachkenntnisse werden deutlich. Der Umgang mit Quellen / Material ist unsicher. Die Bearbeitung ist zu oberflächlich. Inhalte werden nicht angemessen visualisiert. Eine Aneignung von Fachwissen ist nicht erkennbar.
12.	Die Inhalte werden für den Leser verständlich und differenziert aufbereitet.						Die Inhalte sind für den Leser ohne weitere Einarbeitung nicht verständlich / nur unvollständig erfassbar.
13.	Im Fazit der Arbeit erfolgt ein Bezug zur Fragestellung / Problemstellung. Die Thematik wird auf Grundlage der eigenen Ergebnisse prägnant beurteilt, bzw. die Ergebnisse werden kritisch bewertet.						Das Fazit nimmt keinen Bezug zur Fragestellung / Problemstellung. Die Ergebnisse werden nicht zusammengefasst / bewertet und / oder die Thematik abschließend nicht ausreichend bewertet.

6. Anhang

6.1 Muster für das Deckblatt



SEMINARFACHARBEIT	
Thema der Arbeit	
Name	
Jahrgangsstufe	12
Mentor/in	Frau/Herr
Anfertigung im	2. Halbjahr 2019/20
Seminarfachleiter/in	Frau/Herr
Kursthema	
Ausgabetermin	31. Januar 2020
Abgabetermin	18. März 2020

6.2 Muster für die Versicherung am Ende der Facharbeit

Versicherung

Hiermit versichere ich, dass ich die Arbeit selbstständig angefertigt habe, keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt und die Stellen der Facharbeit, die im Wortlaut oder im wesentlichen Inhalt aus anderen Werken entnommen wurden, mit genauer Quellenangabe kenntlich gemacht habe.

Die Facharbeit sowie alle verwendeten Materialien aus dem Internet sind vollständig in dem elektronisch übermittelten Dateienordner enthalten.

Ort und Datum

Unterschrift

6.3 Beispiel für ein Inhaltsverzeichnis

Thema: Die Flucht ins Ungewisse – Flucht und Integration der Familie Rehberg im Zusammenhang mit dem Zweiten Weltkrieg

1. Einleitung	1
1.1 Begründung der Themenwahl und Erläuterung der Fragestellung	1
1.2 Verwendete Methoden	1
2. Historische Hintergründe zur Flucht aus Westpreußen	2
2.1 Die politische Situation an der Ostfront im Herbst 1944 bis Frühjahr 1945	2
2.2 Fluchtbewegung aus den deutschen Ostgebieten Danzig und Westpreußen	3
3. Flucht aus Westpreußen am Beispiel von Ewald und Heinz Rehberg	4
3.1 Zeit vor der Flucht und Aufbruch	4
3.2 Etappen der Flucht in Westpreußen	5
3.3 Die Flucht über die Ostsee	6
3.4 Der Weg durch Mecklenburg und ihr Leben im östlichen Besatzungsgebiet	8
4. Flüchtlingspolitik, Ankunft und Leben in der neuen Heimat	8
4.1 Das „Flüchtlingsproblem“	8
4.2 Flüchtlingspolitik/-integration	9
4.3 Die Aufnahmegesellschaft	11
4.4 Der Umgang mit der „Entwurzelung“ und das kulturelle Erbe der Vertriebenen	11
5. Umzug ins westliche Besatzungsgebiet und Ankunft in Wildemann	12
5.1 Leben im Flüchtlings- und Grenzdurchgangslager	12
5.2 Ankunft und Leben in der neuen Heimat	13
6. Fazit	16
7. Quellen- und Literaturverzeichnis	17
8. Versicherung	19
9. Anhang	20
10. Abstract	25